

Ernst E. Boesch, *Das Magische und das Schöne*. Zur Symbolik von Objekten und Handlungen. Stuttgart-Bad Cannstatt 1983

Götz Pochat, *Der Symbolbegriff in der Ästhetik und Kunstwissenschaft*. Köln 1983

Wissenschaftliche Untersuchungen, die den Begriff des Symbols thematisieren, legen die Vermutung nahe, daß ihre Ergebnisse als Material für semiotische Fragestellungen fruchtbar gemacht werden können, denn auch die vor-semiotische Verwendung dieses Begriffs impliziert Aussagen über Repräsentationsvorgänge.-

Die erste der beiden hier kurz vorgestellten Veröffentlichungen, die, ohne bewußten semiotischen Analyseanspruch, dennoch von Interesse für die Semiotik sind - die Arbeit von Boesch - geht von einem Objektbegriff aus, der im Rahmen einer Handlungstheorie untersucht wird: Objekte stellen nicht nur Sachqualitäten und -relationen dar, sondern - so Boesch - ebenso die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten und -erfahrungen, auch definiert als Beziehungs- und Funktionsqualitäten in soziokulturellen Kontexten. Diese Auflösung eines starren Objektbegriffs berührt sich eng mit der relationalen Objekt-konzeption der Semiotik und kann insbesondere zur näheren Bestimmung der triadisch-trichotomischen Korrelate dieser Objekt-konzeption dienen. - Der umfangreichste Abschnitt des Buchs gilt der Untersuchung des magischen Objekts und des magischen Handelns, wobei der Autor insbesondere auf eigene Beobachtungen in Thailand zurückgreift. Symbolik im Sinne Boeschs beruht bei der Magie nicht auf objektiv definierbaren Ähnlichkeiten, sondern auf aktiven Analogisierungen durch den Handelnden; auf übersituativen Bedeutungen. - Den abschließenden dritten Teil widmet der Autor dem ästhetischen Objekt. Den Bezug zur Handlung sieht Boesch hier in der Nähe des Schönheitserlebnisses zu subjektiv-funktionalen Handlungserfahrungen, in der "Handlungsspur" des Schönen und dem hiermit zusammenhängenden Sollwert; allgemeiner noch wird ästhetische Produktion verstanden als Überbrücken der Kluft zwischen Ich und Umwelt, und hierin berührt sie sich wieder mit der Magie. Das Grundkonzept von Boeschs Untersuchung, das sinnvoll für eine Semiotik des Objekts und der Handlung ausgewertet werden kann, läßt sich zusammenfassen als Inbegriff der Relationen, in denen Objekte und Handlungen zu Bewußtsein und umgebender Welt stehen, wobei allerdings der verwendete Begriff des Symbols semiotisch wesentlich präzisiert werden müßte.

Das Buch von Pochat klammert ausdrücklich eine semiotisch-systematische Betrachtungsweise des untersuchten Symbolbegriffs aus; vielmehr geht es rein historisch-genetisch vor, indem es die Begriffsverwendung von "Symbol" vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart rekonstruiert. Didaktisch bemerkenswert sind hierbei die Schemata, die die teilweise nicht einfach zu verbalisierenden Symbolkonzeptionen der wichtigsten Autoren durchsichtiger und vergleichbar machen. Der Hauptteil der Untersuchung, überschrieben "Der Symbolbegriff in der Ästhetik und Kunstwissenschaft", sucht die Begriffsverwendung seit Wölfflin und Riegl teilweise autorenübergreifend zu systematisieren, was unter den Rubriken "Psychoanalytische Symboldeutung" und "Gestaltpsychologie - Strukturanalyse" schlüssig erscheint, aber andererseits bei Kunsthistorikern wie Panofsky oder Gombrich auf Schwierigkeiten stößt; schon die Gliederung deutet so auf die vielfaltige Füllung und die damit verbundene relative Beliebigkeit dieses eher diffusen Begriffs hin. - So könnte man in dem ausgebreiteten umfang-

reichen Material - möglicherweise entgegen der Autorintention - eine Beweisführung für die mangelnde Praktikabilität des Symbolbegriffs im Rahmen einer präzisen Kunstwissenschaft überhaupt sehen und vom Standpunkt der Kunstsemiotik aus die These vertreten, daß das, was in der Geschichte dieses Begriffs an je Unterschiedlichem gemeint war, mit den Mitteln der Semiotik präziser formulierbar ist und daß sich der Symbolbegriff als solcher einer generalisierenden semiotischen Definition wegen seiner Diffusheit entzieht. Daher sollte sich die semiotisch stringente Begriffsverwendung von "Symbol" sinnvollerweise mit dem von Peirce eingeführten beschränkten Gebrauch bescheiden.

Udo Bayer

SEMIOSIS 34

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
9. Jahrgang, Heft 2, 1984

INHALT

Thomas G. Winner:	<i>Wortkunst als ein semiotisches System: Der Fall von Kafka's Verwandlung als ein metasemiotischer Text</i>	5
Max Bense:	<i>Fundierung und Relativität in der Reprä- sentationstheoretischen Zeichenkonzeption</i>	25
Olga Schulisch:	<i>Hinweis auf die Zeichen-Konzeption von John Locke (1632-1704)</i>	39
Udo Bayer:	<i>Erzähltext und epische Fiktion als semiotischer Zusammenhang</i>	49
ERNST E. BOESCH, <i>Das Magische und das Schöne</i> GÖTZ POCHAT, <i>Der Symbolbegriff in der Ästhetik und Kunstwissen- schaft (Udo Bayer)</i>		61